

Gestaltungen im Stil der Zeit

Auch die Lemförder Martin-Luther-Kirche erlebte in ihrer Geschichte einen permanenten, dem Zeitgeist angepassten, gestalterischen Wandel.

Ein Blick in die Geschichte:

Über die 1659 geweihte Kirche schrieb Superintendent Rasch im Synodalprotokoll von 1881: „Wenn nicht der Turm daneben stände, würde es sich empfehlen, das stallartige, ... Gebäude, durch die Inschrift kenntlich zu machen: Dies ist eine Kirche“.

Die Idee eines Neubaus stand im Raum. Nach Entwürfen des Baumeisters und Architekten Eduard Wendebourg aus Hannover wurde 1889/90 ein neues Kirchenschiff errichtet.

Wendebourg war damals einer der bekanntesten Kirchenarchitekten und hatte ein Faible für den sogen. „Historismus“, d.h. für die Baustile des Mittelalters und der frühen Neuzeit. So ist zu verstehen, daß der Kirchbau im Stile der Neoromanik entstand.

Der Bau wurde tatkräftig von den Bauern aus Lemförde und Quernheim unterstützt, welche die Arbeit auf den Feldern liegen ließen, damit die neue Kirche schneller fertig würde !

Diese Kirche wurde 1933 durch den Kirchenmaler Bußmann aus Levern neu ausgemalt. In Erinnerung geblieben ist das Spruchband zwischen den Buntglasfenstern im Altarraum.

Knapp 30 Jahre später, 1962, erfolgte die nächste Renovierung mit neuer Farbgebung.

Der gesamte Kirchenraum mit Inventar war in den Farben grau-anthrazit-englischrot gehalten.

Damit hatte man eine denkbar schlechte Lösung gewählt. Wie stand es später in einem Bericht: „Damals waren, man möge verzeihen, wahre <Kulturbanausen> am Werk gewesen. Aber das war wohl der Stil der Zeit!“

1985/86 stand eine abermalige Renovierung, bedingt durch bauliche Mängel, ins Haus.

Erschütterungen durch den ständig gewachsenen Straßenverkehr zeigten ihre Wirkung.

Das gesamte Bauwerk wurde saniert und erneuert.

Zur Gestaltung stand im Bericht des Amtes für Bau- und Kunstpflege der Landeskirche auszugsweise: „... da diese originale Ausmalung als unmittelbarer stilistischer Bestandteil der Gesamtinnenraumgestaltung zu werten ist, kann die Rückführung auf diesen ursprünglichen Zustand der Erbauungszeit der Kirche nur als dringend geboten bezeichnet werden.“

Ob wirklich der Ur-Zustand erreicht worden ist, mag dahingestellt sein. Jedenfalls die Schnitzereien wurden wieder sichtbar und Naturholz wurde wieder Naturholz.

Sanierungen und Restaurierungen bieten nun mal Anlaß zu Kritik.

